

Die dicksten Geldstrafen der Banken

Bank of America muss 17 Milliarden Dollar Strafe zahlen

Mit 17 Milliarden Dollar steht der Bank of America die höchste Strafe aller Zeiten ins Haus. Wegen unseriöser Geschäfte mit faulen Hypothekenkrediten mussten schon andere Banken Milliardenstrafen zahlen. Ein Überblick.



Bank of America

Wankende Großbanken brachten das Weltfinanzsystem 2008 an den Rand des Zusammenbruchs. Dubiose Hypotheken-Deals hatten den Weg dafür bereitet. Doch die Vergangenheit holt die Geldhäuser ein - der Bank of America (BoA) droht nun gar die höchste Strafe aller Zeiten. Dem „Wall Street Journal“ zufolge steht das Finanzinstitut kurz vor einem Vergleich mit dem US-Justizministerium über knapp 17 Milliarden US-Dollar (rund zwölf Milliarden Euro), davon neun Milliarden Dollar in bar. Das wäre der höchste jemals bezahlte Betrag in einer zivilrechtlichen Auseinandersetzung zwischen der US-Regierung und einem Unternehmen. Bereits im März musste BoA 9,5 Milliarden Dollar nach einer Klage der Aufsichtsbehörde Federal Housing Finance Agency zahlen.

Die US-Behörden sind bei der Bestrafung von Großbanken nicht eben zimperlich - zumindest, wenn es um Geldstrafen geht. Welche Banken ebenfalls Rekordgeldbußen zahlen mussten, erfahren sie auf den folgenden Seiten.

Commerzbank

Wie die "New York Times" berichtet, [droht der Commerzbank wegen mutmaßlicher Verstöße gegen US-Sanktionen eine Geldstrafe von mindestens 500 Millionen Dollar](#) (370 Millionen Euro). Die Commerzbank hatte bereits eingeräumt, dass sie wegen ihrer Geschäfte mit Ländern wie dem Iran im Visier der US-Behörden steht. Wann die Verhandlungen mit den US-Behörden abgeschlossen sein werden, ist noch unklar.

Bank of America

Die Bank of America muss einem Zeitungsbericht zufolge mindestens zwölf Milliarden Dollar zahlen, um einen Streit mit dem US-Justizministerium und mehreren Bundesstaaten über den Umgang mit faulen Hypotheken beizulegen. Mindestens fünf Milliarden Dollar dieser Summe dürften voraussichtlich dafür genutzt werden, um etwa Hypotheken und monatliche Zahlungen von Hausbesitzern zu reduzieren, berichtet das "Wall Street Journal" unter Berufung auf mit den Verhandlungen vertraute Personen. Ein Sprecher der Bank lehnte eine Stellungnahme zu dem Bericht ab.

Die französische Großbank BNP Paribas steht wegen Sanktionsbruch und Geldwäscheworwürfen im Fokus der US-Justizbehörden. Laut einem Bericht des Wall Street Journal drohen der Bank Bußgelder bis zu einer Höhe von zehn Milliarden Dollar. Die Bank soll Wirtschaftssanktionen gegen den Iran, Sudan, Kuba und andere Länder umgangen haben. Es wäre die zweithöchste Strafe, die je gegen eine Großbank verhängt wurde, die Höchststrafe wegen Geldwäsche lag bislang bei 1,9 Milliarden Dollar. Nachfolgend eine Reihe von Banken, die für verschiedene Vergehen schon Milliarden an Geldbußen zahlen mussten.

Barclays

Gegen die britische Großbank verhängte die britische Finanzaufsicht die erste Geldstrafe wegen Manipulation des Goldpreises. Barclay zahlte 26 Millionen Pfund, ein überführter Barclays-Händler muss 96.000 Pfund Strafe zahlen und erhielt Berufsverbot. Wegen der Manipulation des Interbankenzinssatzes Libor musste Barclays bereits im Sommer 2012 umgerechnet 350 Millionen Euro. Der damalige Barclays-Chef Bob Diamond nahm kurz danach seinen Hut.

UBS

Die größte Schweizer Bank zahlte rund 1,4 Milliarden Franken (1,16 Milliarden Euro) und damit die zweithöchste Geldstrafe, zu der eine Schweizer Bank jemals verdonnert wurde. Die UBS hatte zudem im Jahr 2009 wegen Beihilfe zur Steuerhinterziehung von US-Bürgern der Zahlung von 780 Millionen Dollar zugestimmt, dabei aber keine Schuld zugegeben.

Fünf Großbanken

Im Dezember 2013 verdonnerte die EU-Kommission fünf Banken zu Geldbußen wegen der Manipulation des Zinssatzes Libor, der bei Geschäften zwischen Banken eine große Rolle spielt. Auf die Deutsche Bank entfiel dabei eine Strafzahlung von 725 Millionen Euro. Nur wenige Wochen später einigte sich größte deutsche Privatbank mit den US-Aufsichtsbehörden auf eine weitere Strafzahlung von 1,4 Milliarden Euro geeinigt. Die Deutsche Bank soll wie 16 weitere Banken den Wert ihrer verbrieften Hypothekenkredite allzu rosig dargestellt haben. In der Folge hatten die beiden größten Treuhänder für Hypothekenfinanzierer Fannie Mae und Freddie Mac einen Verlust von 200 Milliarden Dollar erlitten und mussten mit Steuermilliarden gerettet werden.

Rabobank

Im Skandal um manipulierte Referenz-Zinssätze muss die niederländische Bank 774 Millionen Euro als Buße bezahlen. Die Bank traf mit britischen, amerikanischen und niederländischen Behörden einen außergerichtlichen Vergleich. Es war herausgekommen, dass Mitarbeiter mehrerer internationaler Großbanken den Satz für die wichtigen Referenzzinsen jahrelang mit falschen Angaben verschoben hatten, um höhere Gewinne einzustreichen.

JP Morgan

Lange galt JP Morgan als Musterknabe unter den Großbanken, weil die Bank vergleichsweise schadlos durch die Finanzkrise steuerte. Aber längst holt die Vergangenheit das Schwergewicht von der Wall Street ein. Erst im Januar 2014 zahlte das Geldhaus zwei Milliarden Dollar, weil sie die Machenschaften des Milliardenbetrügers Bernard Madoff gedeckt haben soll. Einsamer Rekord ist aber eine Strafzahlung über 13 Milliarden Dollar, die JP Morgan wegen unlauterer Hypothekengeschäfte in den Jahren vor dem Ausbruch der Finanzkrise 2008 getätigt hatte.

Citigroup

Die US-Bank musste im Oktober 2013 wegen einer vorzeitig an einzelne Großkunden verschickten Expertenstudie 30 Millionen Dollar Strafe zahlen. Ein Analyst habe eine Untersuchung über den wichtigen Apple-Zulieferer Hon Hai einen Tag früher an mehrere Hedgefonds verschickt und den Fonds damit Vorteile im Handel verschafft, teilte die zuständige Aufsichtsbehörde in Massachusetts mit.

HSBC

Ebenfalls Ende 2012 zahlte die britische Großbank im Zusammenhang mit Geldwäscheworwürfen 1,9 Milliarden Dollar (rund 1,5 Milliarden Euro) Strafe. Mit dieser Zahlung räumte die Großbank in gewissen Punkten ein Fehlverhalten ein und kam so um eine Klage herum. Inzwischen gehört die HSBC zu den Banken, gegen die die höchsten Wettbewerbshüter Europas wegen möglicher Manipulation des europäischen Referenzzinssatzes Euribor ermitteln.

